

Gottesdienst am Küchentisch 5. Sonntag n. Trinitatis 12.7.2020

(verfasst von Pastor Dirk Hölterhoff)

Begrüßung:

Liebe Gemeinde,

ich freue mich, dass wir durch diesen kleinen „Gottesdienst am Küchentisch“ miteinander verbunden sind, auch über den Gottesdienst hinaus.

Dieser Sonntag hat das große Thema: Vertrauen.

Vertrauen ist ja ein anderes Wort für Glauben.

Da sind wir im Zentrum unserer christlichen Existenz.

Gebet:

Gott,

du willst, dass wir uns dir anvertrauen.

Oft sind wir ängstlich,

oftmals auch hochmütig und denken, wir schaffen das schon allein.

Herr, vergib uns unseren Kleinglauben.

Öffne unsere Herzen für dich.

Lass uns deine Einladung zum Glauben hören und annehmen.

Das bitten wir dich, der du dich uns in Jesus Christus offenbart hast und im heiligen Geist bei uns bist, alle Tage. Amen

Bibeltext

Die Menschen drängten sich um Jesus um sein Wort zu hören.

Er stand am See Genezareth und sah zwei Boote am Ufer liegen, da stieg er in eines der Boote, das Simon gehörte und lehrte die Menge vom Boot aus.

Und als er aufgehört hatte zu reden, sprach er zu Simon: Fahre hinaus, wo es tief ist, und werfe die Netze zum Fang aus!

Und Simon antwortete: Meister, wir haben die ganze Nacht gefischt und nichts gefangen, aber auf dein Wort hin will ich die Netze auswerfen.

Und als sie das taten, fingen sie eine Menge Fische und ihre Netze begannen zu reißen. (Lukas 5, 1-6)

Predigtgedanken:

Liebe Gemeinde,

wir alle kennen diese Erfahrung von Simon Petrus: Wir mühen uns ab, setzen uns ein für eine Sache, aber der Erfolg bleibt aus.

Da ist die junge Frau, die eine tolle Ausbildung gemacht hat mit super Noten, doch am Ende steht sie da und bekommt eine Absage noch der Anderen, wenn dann ein Praktikum oder einen Zeitvertrag. Da ist der Vater, der sich richtig bemüht hat für sein Kind da zu sein, alles ermöglicht hat und jetzt geht der Junge seine eigenen Wege, meldet sich kaum. Da ist das Paar, dass sich heftig verliebt hat, große Träume hatte, aber nach ein paar Jahren droht alles auseinander zu gehen. Das sind Enttäuschungen.

Enttäuscht war auch Simon, nachdem er die ganze Nacht auf- und abgefahren ist, immer wieder die Netze ausgeworfen, immer wieder das leere Netz eingeholt. Was soll er seiner Familie heute zu essen geben.

Da kommt Jesus, bittet ihn auf sein Boot steigen zu dürfen, damit die Leute ihn besser hören können und erzählt von Gott, der unser Vater sein will, der für uns da sein will, von Gottes grenzenloser Liebe zu uns Menschen. Dann fordert er Petrus auf: „Fahr nochmal hinaus, wirf deine Netze zum Fang aus, wo es tief ist“ Petrus ist skeptisch. „Meister, wir haben es schon die ganze Nacht versucht. Jetzt am Tag fängt man erst recht nichts. Aber auf dein Wort hin, will ichs versuchen.“

Es scheint aussichtslos und doch wagt er Vertrauen. Er trifft eine Entscheidung. Statt müde nach Hause zu gehen und ins Bett zu fallen und vor Hunger kaum schlafen zu können, handelt er.

Entscheiden heißt nicht, zu wissen, bevor man handelt. Es heißt handeln, bevor man es weiß.

Vertrauen heißt, nicht wissen was kommt, aber hoffen, dass es gut wird. Ist Vertrauen schwer? Eigentlich nicht, denn jeder von uns vertraut von Morgens bis Abends. Wenn ich morgens zur Arbeit fahre, vertraue ich, dass die

Bremsen an meinem Auto zuverlässig funktionieren, das die Busfahrerin gut geschlafen hat und die Kurve kriegt, dass mein Arbeitsplatz noch vorhanden ist, wenn ich komme, dass der Italiener sich gründlich die Hände gewaschen hat, bevor er meinen Salat zubereitet hat usw. Wir vertrauen Virologen, dass ihre Ergebnisse und Politikern, dass ihre Entscheidungen richtig sind. Ohne Vertrauen könnte der Mensch morgens sein Bett nicht verlassen. Lähmende Angst befielen ihn.

Warum fällt es vielen Menschen dann so schwer, Gott zu vertrauen?

Na ja, die Antwort scheint klar: Weil wir Gott nicht sehen, weil wir nicht wissen, ob es ihn wirklich gibt. Komisch, ich benutze mein Handy, obwohl ich die Elektrofelder, die zum Funkmast gehen auch nicht sehe. Ich weiß noch nicht einmal, wie das genau funktioniert und was das mit meiner Gesundheit macht. Ich vertraue darauf, dass das schon gut geht.

Ich habe in Hannover in einer Behinderteneinrichtung eine junge Frau kennengelernt, die körperlich schwerstbehindert ist, aber geistig voll fit. Sie hat im Fernstudium Physik studiert. Sie sagt: Gott ist für mich eine Hypothese. So wie der Physiker bei seinen Versuchen erst einmal eine Hypothese aufstellt, die er dann mit Experimenten überprüft. Das Experiment ist mein Leben.

Ohne diese Hypothese Gott ist mein Leben sinnlos, besteht nur aus Medikamenten und Hoffnungslosigkeit. Aber das Experiment: „Leben mit Gott“ hat mich gerettet, es lässt mich jeden Tag etwas Neues erwarten. Und wie viele kleine und große Wunder sind da schon passiert. Ein unerwarteter Besuch, ein schöner Anruf, dieser tolle Ausflug mit euch Ehrenamtlichen, eine Arbeitsmöglichkeit in einem Institut, dass sich auf meine Möglichkeiten einstellt.

Petrus hat vertraut. Am Ende war auch er überwältigt und hat sein ganzes Leben Jesus übergeben.

Vertrauen ist und bleibt ein Wagnis. Aber, wie heißt es in einem neuen Kirchenlied:

Vertrauen wagen dürfen auch wir getrost, denn du Gott bist mit uns, dass wir leben.

Fürbittengebet:

Herr, unser Gott,

unser Leben, ein Weg, ein langer, schöner und schwerer Weg durch blühendes Leben und ödes Land.

Wie gut, dass wir den Weg nicht alleine gehen müssen.

Du hast uns durch deinen Sohn gesagt:

„Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“

Danke für diese Zusage. Bitte lass uns darauf vertrauen.

Lass uns darauf vertrauen, dass du uns, unsere Angehörigen und unsere Gemeinde gut durch diese schwierige Zeit führst. Erhalte uns unsere Gesundheit und die Einsicht alle Schutzmaßnahmen zu beherzigen.

Erbarme dich aller Kranken, Trauernden und Not leidenden.

Auf dein Erbarmen sind wir angewiesen,

jede und jeder für sich und wir alle gemeinsam.

Dir vertrauen wir uns an mit den Worten, die du uns gelehrt hast:

Vater unser...

Segen

Und so segne uns und behüte uns

der allmächtige und barmherzige Gott,

Er schenke uns Vertrauen, Liebe und Frieden. Amen